Jogger gehen vor die Hunde

Autor(en): **Blum, Bruno / Marsden, Ian David**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 17

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-611684

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jogger gehen vor die Hunde

Von Bruno Blum

Früher benötigte ich für meinen wöchentlichen Dauerlauf inklusive Umziehen zwischen vierzig und fünfzig Minuten, heute sind's beinahe zwei Stunden.

Dabei ist die Strecke gleich lang geblieben, und meine Fitness hat – nun gut, vielleicht ein bisschen schon, aber doch nicht in diesem Ausmass abgenommen.

Nein, der Hund (und das ist durchaus wörtlich zu nehmen), der Hund liegt anderswo begraben. Im organisatorischen Aufwand nämlich, den mir dieser Dauerlauf abverlangt. Früher genügte es, die Tageskleider mit den Trainingskleidern zu vertauschen. Heute setze ich mich zuerst einmal an den Schreibtisch und nehme den blauen Ordner zur Hand, das Telefon in Griffnähe.

Einen Ortsplan meiner Wohngemeinde habe ich mit farbigen Linien und roten Zahlen versehen: Die blaue Linie bezeichnet meine Standardlaufstrecke, grün ist die Ausweichstrecke Nummer eins, gelb Nummer zwei, orange Nummer drei und violett die Gopfridstutz-Strecke: Gopfridstutz, ist denn keine andere frei! Die roten Zahlen korrespondieren mit einem umfangreichen Verzeichnis von Adressen und Telefonnummern, von Leuten, die an meinen Jogging-Strecken wohnen, genauer von jenen Leuten mit einem Hund. Zwingerhunde tragen hinter der roten Zahl ein grosses Z und sind in die Organisation nicht wieder miteinzubeziehen, sondern lediglich vorzumerken, damit man dann später beim Laufen nicht völlig unvorbereitet durch ihr Gebrüll erschreckt wird.

Denn eben dieses Überrumpelt- und Erschrecktwerden war es, das monatelang aus dem lokkeren Laufen ein entnervendes Zusammenfahren werden liess. Man stelle sich vor, der ausgleichsuchende Sportfreund läuft entspannt durch die Gabelweidstrasse, nichtsahnend einen halbhohen Holzzaun entlang, denkt sich, wie schön die Tulpen dahinter blühen, und wird ganz plötzlich von einer dieser Tulpen angebrüllt: Das Herz setzt einen Schlag aus, die Beine machen einen Sprung zur Seite, der inzwischen am Zaun aufgetauchte kalbsgrosse Hund zeigt seine Zähne. Die Nerven flattern, von Entspannung keine Spur mehr.

Und weil mein Wohnort noch andere Strassen mit Holzzäunen hat als die Gabelweidstrasse, arbeite ich nun vor jedem Lauf ein exaktes Dispositiv aus:

«Guten Abend Frau Baumberger, hier ist Blum, ich hätte die Absicht, heute abend bei Ihnen vorbeizujoggen, und möchte Sie deshalb höflich anfragen, ob Ihr Hund sich im Garten aufhält oder im Haus ist. Ja, danke, das ist nett, vielen Dank, auf Wiederhören.»

Die nächste Nummer wählen.

«Guten Abend, hier ist Blum, ich hätte die Absicht ... aha Deine Eltern sind nicht zu Hause. Aber vielleicht kannst Du mir sagen, ob Euer Hund heute abend an der Kette ist ... Ist er nicht? Vielen Dank, tschüss.»

Standardstrecke fällt aus.

Bei Nummer zwei erwarten die Halbheers Gäste und können ihre Senta, sie bedauern, nicht ins Haus nehmen.

Vierzig Minuten und achtzehn Telefongespräche später ist alles klar: Strecke drei ist frei, zwei Zwinger sind allerdings zu merken, ansonsten aber keine Zwischenfälle zu erwarten, gassigehende oder herumstreunende Hunde ausgenommen.

Ich laufe los.

REKLAME

Warum

verbringen Sie Ihre Ferien nicht auf der Alpensüdseite, wo Ihnen der Schutz des Rheines bestimmt ein wichtiges Anliegen ist?

Ines und Paul Gmür
Albergo Brè Paese
6911 Brè s. Lugano
Tel. 091/51 47 61

IAN DAVID MARSDEN